

Lisa Hegel



»Textile Erinnerungen«

Eine ästhetische Werkstatt für den Textilunterricht

Schau hin!

FlüchtDinge: *What's in my bag?* – Was von der Flucht übrig blieb.....2

Stein auf Stein: Der Biografie-Baukasten.....3

Informiere dich!

Traumatische Erinnerungen: Wer war Nummer 23176?.....4

Fadenscheinig: Das Grabtuch von Turin.....6

Darf man das?!

Vergissmeinnicht: Ohne Fluxkompensator in die Vergangenheit.....9

Verlorene Erinnerungen: Zum Ersten, zum Zweiten und zum Dritten!.....12

Nichts ist unmöglich!

Aufgelöst: Der Faden, aus dem Erinnerungen sind.....14

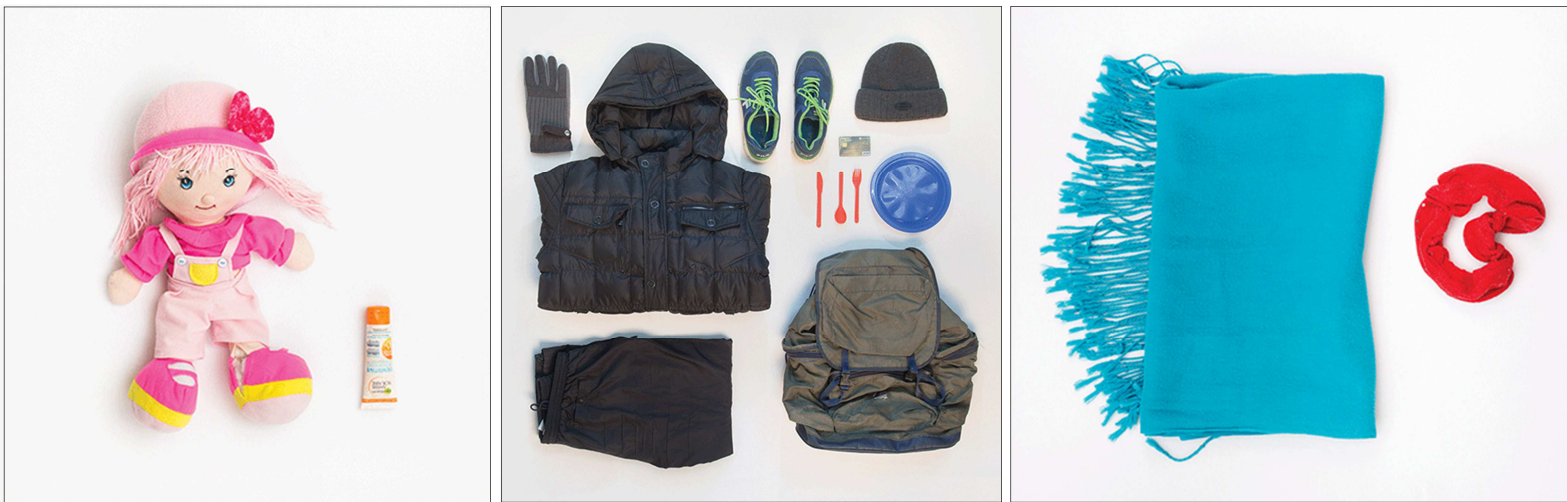
Abbildungsverzeichnis.....16

Quellenverzeichnis.....19

Handreichungen für LehrerInnen

FlüchtDinge:

What's in my bag? – Was von der Flucht übrig blieb



(Abb. 1-3) Habseligkeiten, die syrische Kriegsflüchtlinge auf ihrer Flucht nach Europa bei sich trugen.

Aufgaben:

- 1) a) Schau dir die drei Fotos an. Wem könnten die Dinge gehören, die du sehen kannst? Was verbinden diese Menschen deiner Meinung nach mit den Dingen, die sie auf dem Weg in ein neues Leben mitgenommen haben?
 - b) Suche dir ein Foto aus und schreibe aus der Sicht des Besitzers/der Besitzerin auf, welche Geschichte/welche Erinnerung sich hinter den abgebildeten Dingen verbergen könnte. Stellt eure Ideen im Plenum vor.
- 2) a) „What's in your bag?“ – Was würdest du mitnehmen, wenn du die wichtigsten Dinge deines gesamten bisherigen Lebens in einer kleinen Tasche transportieren müsstest? Schreibe eine Liste für dein Portfolio und tausche dich im Anschluss in der Klasse aus. Warum hast du dich für diese Dinge entschieden?
 - b) Gestalte ein Erinnerungstäschchen¹!

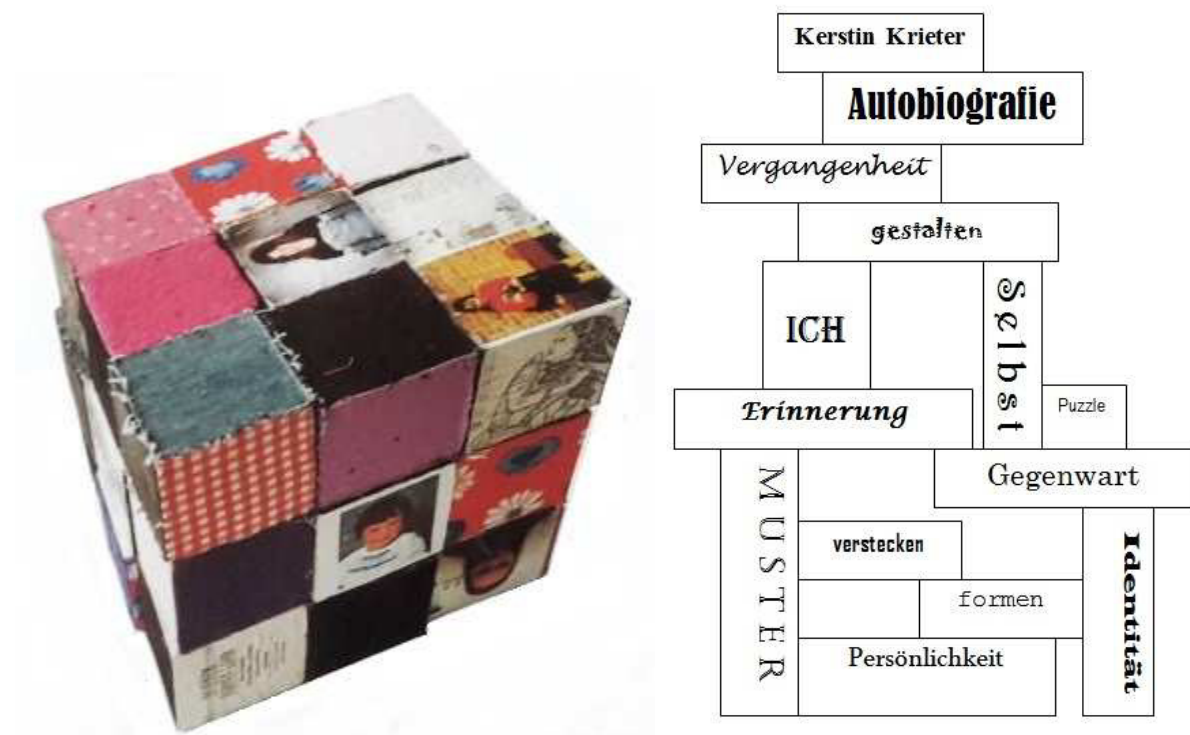
¹ <http://www.aktexil-nrw.de/Tagung_2011.html> (Zugriff: 08.12.2016).

Du benötigst:

Klarsichtfolie, Nadel, Garn, Druckknopf und kleine Dinge/Erinnerungsstücke, die dir in deinem Leben wichtig sind und dich weiterhin begleiten sollen (z.B. Fotos, Stoffstücke, Haarlocken, Souvenirs, Freundschaftsbänder...)

Stein auf Stein:

Der Biografie-Baukasten



(Abb. 4) Der Biografie-Baukasten von Kerstin Krieter

Aufgaben:

- 1) Versuche anhand der Textbausteine herauszufinden, womit sich Kerstin Krieter beschäftigt. Was drückt der Biografie-Baukasten aus?
- 2) Gestalte deinen persönlichen Biografie-Baukasten!

Du benötigst:

Mindestens 4 Holz- oder Pappwürfel, Klebstoff und z.B. Fotos, Stoffreste, Zitate, Zeichnungen, alte Eintrittskarten etc., die du auf die Würfelseiten kleben kannst.



Traumatische Erinnerungen:

Wer war Nummer 23176?



(Abb. 5) Die Häftlingskleidung und der Stern/Winkel von Erna de Vries



(Abb. 6) Ein von Erna de Vries besticktes Kopftuch, das sie im KZ Ravensbrück herstellte

Aufgaben:

1) Auf dem Foto siehst du das Häftlingskleid, das die Holocaust-Überlebende Erna de Vries, die damals noch Erna Korn hieß, im Zweiten Weltkrieg während ihrer Zeit im Konzentrationslager (KZ) Ravensbrück tragen musste. Daneben ist der Stern abgebildet, den sie ebenfalls bei ihrer Ankunft erhielt. Das Kopftuch hat sie aus einem im KZ organisierten Lappen genäht und mit den Namen ihrer Freundinnen bestickt.

a) Lies die Zitate auf der folgenden Seite. Wie stehen sie in Zusammenhang mit den Fotos? Was passierte mit den Menschen und ihrer Identität, sobald sie zu KZ-Häftlingen wurden?

☺☺ b) *Begeht euch auf Spurensuche!*

KZ-Häftlinge waren mehr als nur eine Nummer – jeder hatte seine persönliche Geschichte. Sammelt Informationen und Fotos und haltet eure Ergebnisse in euren Portfolios fest:

- Wer ist Erna de Vries? - Wo kam/kommt sie her? - Was ist ihre Geschichte?
- Was sagt die Farbe ihres Häftlingssterns über sie aus?
- Was erzählt das Kleid über Erna de Vries? (Zustand des Kleides, Nummer, weitere Elemente...?)
- Warum hat sie die Namen ihrer Freundinnen auf das Kopftuch gestickt?
- Warum werden ihr Häftlingskleid und das Kopftuch in einer Gedenkstätte ausgestellt?
- ...

1

„Dem neu eingelieferten Häftling wurden alle persönlichen Gegenstände sowie Kleidungsstücke abgenommen und die Haare geschoren. Durch die Aushändigung seiner Häftlingskleidung und Kennzeichen, wie dem entsprechenden Winkel, der Häftlingsnummer und eventuell ergänzenden Kennzeichen, wurde die Identität des Inhaftierten auf diese wenigen Merkmale reduziert.“

2

„Sie alle trugen die gleiche Kleidung.“

3

„Wir sind wie Zwillinge.“

4

„Die Namen könnt ihr vergessen. Das ist nur Ballast. Was bedeutet schon ein Name, aber eine Nummer ist immer ernst – und genau. Ihr seid Nummern geworden. Verstanden?“

5

„Dieses Gedenkbuch gibt den Ermordeten ihren Namen und damit ihre Menschenwürde wieder. Es ist zugleich ein Denkmal und eine Erinnerung daran, dass jedes einzelne Menschenleben einen Namen und eine einzigartige Geschichte hat.“



Fadenscheinig:

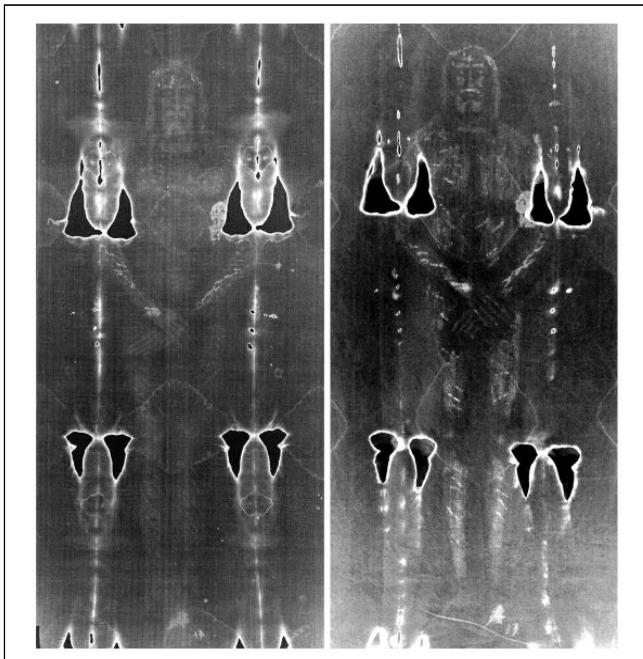
Das Grabtuch von Turin

Turiner Grabtuch

Lebensspuren von Jesus Christus oder Fälschung?

+++ Forscher fertigt zweites Tuch an +++

Das sogenannte *Turiner Grabtuch* ist ein 4,42 Meter langes und 1,13 Meter breites Stück Leinen, gewebt im Fischgrätmuster. Es weist Blutspuren auf und zeigt die konturlose Vorder- und Rückansicht eines nackten Körpers, in dem man einen gekreuzigten Mann erkennen kann. Viele Gläubige verehren es als das Tuch, in das Jesus von Nazareth nach seiner Kreuzigung eingewickelt und begraben wurde.



Negative des Originals (links) und der Kopie (rechts)

Seit 1578 wird es im Dom der norditalienischen Stadt Turin aufbewahrt und lockt bei jeder Ausstellung viele Menschen an. Das letzte Mal war das im Jahr 2000 der Fall: Über eine Million Menschen kamen nach Turin, um das vermeintliche Leinentuch Christi mit eigenen Augen zu sehen.

Obwohl das Turiner Grabtuch mit einem großen wissenschaftlichen Aufwand untersucht wurde, ist seine Echtheit nie bewiesen worden. Wenn es sich tatsächlich um das Grabtuch Jesu handeln sollte, müsste der Stoff mindestens um die 2000 Jahre alt sein. Kritiker halten das Tuch jedoch für eine mittelalterliche Fälschung.

Jetzt hat der italienische Chemiker Luigi Garlaschelli mit einfachen Mitteln eine täuschend echte Kopie des rätselhaften Tuchs hergestellt. Für die Herstellung der Tuch-Kopie habe er ausschließlich Mittel und Methoden angewandt, die schon im Mittelalter bekannt waren. Garlaschelli sieht damit einen weiteren Beweis erbracht, dass das Leinentuch eine Fälschung ist.

Ob das Grabtuch von Turin nun aber echt oder gefälscht ist: es werden weiterhin viele Menschen nach Turin reisen, um es zu besichtigen.

Aufgaben:

- 1) Lest den Zeitungsartikel und diskutiert anschließend, warum Menschen auch weiterhin zum Grabtuch reisen werden, auch wenn nicht bewiesen ist, ob es echt oder gefälscht ist?

- ☺☺+ 2) a) Sammelt in Gruppen Informationen über Färbemethoden mit Pflanzen-/ Naturfarben, die schon im Mittelalter genutzt wurden. Jede Gruppe gestaltet ein Plakat zu den Färbemöglichkeiten folgender Farben:

Braun, Gelb, Grün, Rot, Blau/Lila.

- ☺☺ b) Informiere dich im Internet gemeinsam mit einem Partner darüber, welche Stoffe (s. Tabelle) sich gut mit **Natur-/ Pflanzenfarben** färben lassen und welche Stoffe sich nicht so gut eignen. Welche Eigenschaften sind dafür verantwortlich? Haltet eure Ergebnisse in der Tabelle fest.

Stoff-/Fasernart	Eigenschaften	Lässt sich gut färben	Lässt sich nicht gut färben
<i>Wolle</i>			
<i>Leinen</i>			
<i>Polyester</i>			
<i>Baumwolle</i>			
<i>Seide</i>			
<i>Viskose</i>			

- ☺☺ 3) a) Stell dir vor, in etwa 2000 Jahren fänden Menschen ein Tuch, auf dem Erinnerungen an dich zu sehen sind. Was würden sie über dein jetziges oder zukünftiges Ich erfahren?
Überlege gemeinsam mit einem Partner und halte deine Ideen im Portfolio fest.
- b) Gestalte dein eigenes Erinnerungstuch!
Nutze einen hellen Wachsmalstift (weiß oder gelb) oder eine Bienenwachskerze, um all die Dinge auf weißen Stoff zu zeichnen, die dich oder dein zukünftiges Ich ausmachen oder dir etwas bedeuten.
Färbe dein Erinnerungstuch danach ein. Um anschließend die Wachsspuren aus dem Stoff zu entfernen, musst du den getrockneten Stoff bügeln.
Achtung! Lege unbedingt ein Löschblatt, Küchenpapier oder ein saugfähiges Tuch zwischen den Stoff und das Bügeleisen, damit das Wachs dort einziehen kann!
- c) Stellt eure Erinnerungstücher in der Klasse aus. Findet ihr heraus, welches Tuch zu wem gehört?

Vergissmeinnicht:

Ohne Fluxkompensator in die Vergangenheit

Wer würde nicht gerne einmal wie im Science-Fiction-Film *Zurück in die Zukunft* in die eigene Vergangenheit reisen? Das geht tatsächlich – sogar ganz ohne eine Zeitmaschine!

Wie das funktioniert, zeigt die argentinische Fotografin Irina Werning in ihrem Fotoprojekt *Back to the Future*.

Für dieses Projekt stellte sie in 32 Ländern weltweit Kindheitsfotos von verschiedenen Personen nach und achtete dabei auf jedes noch so kleine Detail. Die Personen, die auf den Kindheitsfotos zu sehen waren, sind mittlerweile erwachsen und wurden für das nachgestellte Foto in derselben Pose, derselben Kleidung und Umgebung fotografiert. Durch die Fotos möchte die Künstlerin die Menschen auf den Bildern und deren Geschichten kennenlernen.



(Abb. 8) Auf diesem Foto wird der Lauf der Zeit besonders deutlich: Christoph 1990 und 2011 vor der Berliner Mauer – oder dort, wo sie einmal war...

Irina Werning

„Ich liebe alte Fotos. Ich gebe zu, ich bin eine neugierige Fotografin. Sobald ich ein fremdes Haus betrete, fange ich an, nach alten Bildern zu schnüffeln.“

Ihr Interesse an alten Fotos brachte Irina Werning auf die Idee, diese mit denselben Personen viele Jahre später nachzustellen. Die Nachstellung plant sie bis ins kleinste Detail: Kleidung, Frisur und Körperhaltung – alles muss passen. Bei Außenaufnahmen kehrt sie an den ursprünglichen Ort zurück, bei Innenaufnahmen wird die Umgebung notfalls von ihr nachgebaut, Licht und Farben bearbeitet sie mit Photoshop.

(Abb. 9-12) An dem Fotoprojekt haben sich viele Menschen beteiligt und ihre Kindheitsfotos gemeinsam mit Irina Werning nachgestellt



Aufgaben:

1) Warum ist ein Fotoprojekt wie dieses sowohl für die Fotografin als auch die Fotografierten interessant? Warum haben sich so viele Menschen daran beteiligt?

11

2) a) *Mache dich bereit für eine Reise in die Vergangenheit!*

Suche nach Kindheitsfotos von dir und entscheide dich für ein Foto, das du nachstellen möchtest. Da das Foto später in dein Portfolio geklebt wird, kopiere das Original (wenn es kein Digitalbild ist), drucke es farbig aus und bringe es mit. Falls du die Kleidung, die du auf dem Foto trägst, noch aufbewahrt hast, bring sie ebenfalls mit.

b) Schau dir das Foto an und versuche, dich an diese Zeit zurückzuerinnern. Notiere in deinem Portfolio, an was du dich erinnern kannst, z.B.:

- *Mochtest du die Kleidung, die du auf dem Foto trägst?*
- *Wie hat sich der Stoff (auf der Haut) angefühlt?*
- *Welchen Geruch verbindest du mit dem Foto?*
- *Was hast du an dem Tag gemacht, als das Foto aufgenommen wurde?*
- *Wie war deine Stimmung?*
- *An welche Personen kannst du dich erinnern?*
- ...

3) a) Notiere in deinem Portfolio, welche Dinge du benötigst, um das Foto möglichst genau nachzustellen, wo du diese Dinge herbekommen kannst und wo das nachgestellte Foto gemacht werden soll.

- *Kleidungsstücke (ähnliche Kleidung wie auf dem Foto oder Originalstücke, die ggfls. etwas verändert werden müssen)*
- *Requisiten*
- *Bildhintergrund (draußen, drinnen, hell, dunkel, ...)*
- *Frisur*
- ...

Du kannst dein nachgestelltes Foto aber auch besticken oder deinem Foto-Ich Kleidung aus Stoffstücken erstellen und so die originale Kleidung nachbilden und auf das Foto kleben.

b) Besorge alles, was du für dein Foto benötigst, und bringe es mit.

☺☺+ c) Stellt eure Fotos nach! Helft euch dabei gegenseitig beim Fotografieren, aber auch dabei, die richtige Körperhaltung und Mimik einzunehmen. Macht mehrere Fotos und versucht aus dem Winkel, aus dem das Kindheitsbild aufgenommen wurde, zu fotografieren. Wählt das Foto aus, das am ehesten dem Original gleicht und korrigiert Licht, Schatten oder Farben falls notwendig mit einem Fotobearbeitungsprogramm. Druckt das fertige Foto aus und klebt es neben das Original in euer Portfolio.

Du benötigst:

Kindheitsfoto, evtl. originale Kleidungsstücke, ähnliche Kleidung, Stoffreste, Stickgarn, Nadel, Faden, Kleber, Requisiten, Handy oder Kamera

Verlorene Erinnerungen:

Zum Ersten, zum Zweiten und zum Dritten!



(Abb. 13) Ein Ausschnitt aus der Installation *Verloren in München* von Christian Boltanski

„Zum Ersten, zum Zweiten und zum Dritten! Verkauft!“ – mit diesen Worten wechseln auf Auktionen Dinge aller Art ihren Besitzer.

Der französische Konzept- und Installationskünstler Christian Boltanski hat solche Dinge in einem Fundbüro ausgeliehen und für seine Ausstellung *Verloren in München* fotografiert. Er erschuf ein Archiv aus tausenden Objekten, die im Zeitraum vom 5. Mai bis zum 13. Oktober 1997 in einem Münchener Fundbüro abgegeben wurden. Darunter befanden sich zum Beispiel Jacken, Schuhe, Taschen und Kuscheltiere. Jedes dieser Objekte war einst für eine unbekannte Person nützlich oder hatte eine persönliche Bedeutung und erinnert somit an ein vergangenes Leben.

Die Besitzer der Fundstücke haben laut Gesetz sechs Monate Zeit, ihr Eigentum im Fundbüro abzuholen. Tun sie dies nicht, darf der Finder es behalten. Dinge, die jedoch von niemandem abgeholt wurden, werden in regelmäßigen Abständen vom Fundbüro versteigert.

Christian Boltanski

Der Künstler beschäftigt sich seit den 1970er Jahren mit der *Spurensicherung*, für die er Fotoserien, Zeichnungen und Alltagsobjekte zu Rauminstallationen arrangiert. In seinen Werken thematisiert Boltanski Leben, Tod, Erinnerung und Vergänglichkeit und verwischt dabei die Grenzen zwischen Wahrheit und Fiktion. Er beschäftigt sich außerdem mit Gruppenschicksalen wie dem Holocaust.

Aufgaben:

- 1) Hast du schon einmal etwas verloren? Wie hast du dich gefühlt, als du es bemerkt hast? Warum? Hast du den Gegenstand wiederbekommen?

- ☺☺ 2) Nehmt an einer Fundbüro-Versteigerung* in eurer Nähe teil und fragt die neuen Besitzer der Fundstücke, warum sie den Gegenstand ersteigern wollten und was sie damit vorhaben. Fallen euch weitere Fragen ein?
Sammelt die Antworten und stellt sie der Klasse vor. Welche Antworten wurden am häufigsten gegeben?
(Termine für die Versteigerung von Fundsachen findet ihr im Internet oder ihr ruft direkt im Fundbüro an und erkundigt euch.)

- ☺☺+ 3) a) Kontaktiert ein Fundbüro in eurer Stadt und erkundigt euch, ob ihr für ein Projekt wie das von Christian Boltanski Fundstücke ausleihen und im Fundbüro eine Installation umsetzen dürft.**
- *In welchem Zeitraum soll das Projekt stattfinden?*
- *Was benötigt ihr für die Umsetzung? Was ist im Fundbüro vorhanden, was müsstet ihr mitbringen?*

b) Setzt eure Installation um. Überlegt dabei zunächst gemeinsam, wie ihr die Fundsachen präsentieren möchtet (z.B. nach Themen/Rubriken geordnet oder durcheinander...). Verteilt anschließend die Aufgaben, sodass jeder eingebunden ist und das Projekt reibungslos ablaufen kann.
Achtet darauf, nichts zu beschädigen!

c) Haltet euer Ergebnis fotografisch fest!

- 4) Entscheide dich für ein Fundstück und fotografiere es. Drucke es aus, klebe es in dein Portfolio und schreibe:
- eine *Ansage für den Auktionator*, in der das zu versteigernde Fundstück präsentiert wird,
- eine *Suchanzeige aus der Sicht des Besitzers*, der den verlorenen Gegenstand wiederfinden möchte,
oder
- eine *Kontaktanzeige aus der Sicht des Fundstücks*, mit der es versucht, einen neuen Besitzer zu finden.

*Auch Bus- und Bahnunternehmen bieten Versteigerungen von Fundsachen an.

**Alternativ könnt ihr das Projekt auch auf einem Flohmarkt durchführen (Dinge werden nicht mehr gebraucht/vergessene Dinge...) oder eigene Gegenstände mitbringen und die Installation in eurem Klassenraum umsetzen (entscheide dich in diesem Fall in Aufgabe 4 jedoch für ein Objekt, das nicht dir gehört).

Aufgelöst:

Der Faden, aus dem Erinnerungen sind



Abb. 14

Fädenziehen. Am seidenen Faden hängen. Roter Faden. Fadenscheinig.

Den Faden verlieren. Den Faden wiederaufnehmen. Fadenspiel. Lebensfaden.

Dabeißt die Maus keinen Faden ab. Nach Strich und Faden. Geduldsfaden.



(Abb. 15/16) Gali Cnaani: *Jeans und Ärmel einer Jacke*



(Abb. 17/18) Kaoru Hirano: *Poloshirt/Minirock und Turnschuhe*

Die israelische Künstlerin Gali Cnaani und die japanische Künstlerin Kauro Hirano nehmen Secondhand-Kleidung auseinander, indem sie Kleidungsstücke wie Jeans, Jacken, Kleider und Schuhe bis auf den letzten Faden auflösen. In ihrer Ausstellung „*Remembering Textiles – Textile Erinnerungen*“ zeigen sie, wie sie die so entstandenen Fäden verarbeiten. Die beiden Künstlerinnen gehen nach der Auflösung der Textilstruktur jedoch unterschiedlich vor:

Während Kauro Hirano die Fäden wieder so miteinander verknüpft, dass sie eine schemenhafte Skulptur bilden, die an die Umrisse eines ehemaligen Trägers erinnert, zerlegt Gali Cnaani die Kleidung hingegen in Kett- und Schussfäden, verwebt die Fäden wieder neu und verbindet sie dabei mit anderen Kleidungsstücken.

Aufgaben:

- 1) Was bedeuten die Sprichwörter und Begriffe zum Faden auf S. 14? Findet ihr sie in den künstlerischen Arbeiten von Gali Cnaani und Kauro Hirano wieder?
- 2) Bringe mindestens ein getragenes, nicht mehr benötigtes Kleidungsstück mit. Fotografiere es und klebe das Foto in dein Portfolio.
Löse die Fäden deines Kleidungsstücks auf und transformiere es so zu einem Kunstwerk. Überlege dir, wie du das Endprodukt präsentieren möchtest.

Du benötigst:

alte Kleidungsstücke, Nadel, Nahttrenner,
evtl. Vliesofix, evtl. Kleiderbügel, Kamera

- 3) Fotografiere dein Endergebnis und klebe das Foto neben das des ursprünglichen Kleidungsstücks. Gib deinem Werk einen Titel und schreibe ihn unter die Fotos.
- 4) Präsentiert eure Ergebnisse in der Klasse.

Deckblatt:

Cnaani, Gali (2013): *Jeans*. Wolle, Baumwolle, 120x120 cm; Ausstellung 'Textile Erinnerungen/Remembering Textiles'. < <http://www.timbayern.de/wp-content/uploads/2016/02/gruppenfuehrung-sonderausstellung-textile-erinnerungen01.jpg>> (Zugriff: 08.12.2016).

Lupe (Schau hin!):

<<http://image.spreadshirt.net/image-server/v1/designs/7425379,width%3D178,height%3D178/Lupe.png>> (Zugriff: 08.12.2016).

Bücher (Informiere dich!):

<http://www.urachhaus.de/files/images/book_product/9783825178789_10341.png> (Zugriff: 08.12.2016).

Gedankenwolke (Darf man das?!):

<<http://image.spreadshirt.net/image-server/v1/designs/15366991,width%3D178,height%3D178/Sprechblase.png>> (Zugriff: 08.12.2016).

Hand (Nichts ist unmöglich):

<<http://critique-of-pure-reason.com/static/content/hand.png>> (Zugriff: 08.12.2016).

Schau hin 1:**Abb. 1:**

<<http://www.geo.de/wissen/10869-bstr-was-von-der-flucht-uebrig-blieb#79909-img-von-guten-schuhen-und-kaelte>> (Zugriff: 08.12.2016).

Abb. 2:

<<http://www.geo.de/wissen/10869-bstr-was-von-der-flucht-uebrig-blieb#79907-img-von-haarbaendern-und-rueckkehr>> (Zugriff: 08.12.2016).

Abb. 3:

<<http://www.geo.de/wissen/10869-bstr-was-von-der-flucht-uebrig-blieb#79911-img-von-schuetzenden-cremes-und-suessen-puppen>> (Zugriff: 08.12.2016).

Schau hin 2:**Abb. 4:**

Krieter, Kerstin: *Der Biographie-Baukasten*. In: Bohnsack, Almut und Hülsenbeck, Annette (Hrsg.): *Lebensmuster. Biographien im Stoff. Kleider als Zeitspeicher*. Bramsche 2000, 14.

Informiere dich 1:**Abb. 5:**

Museum für angewandte Kunst Frankfurt (Hrsg.): *Der Souvenir. Erinnerung in Dingen von der Reliquie zum Andenken*. Köln 2006, 249.

Abb. 6:

<http://www.hamburger-wochenblatt.de/resources/mediadb/2016/11/08/61499_thumb.jpg?1478606078>
(Zugriff: 10.12.2016).

Informiere dich 2:

Turiner Grabtuch (Abb. 7):

<<http://www.spiegel.de/fotostrecke/turiner-grabtuch-kopie-und-original-im-vergleich-fotostrecke-47482-4.html>>
(Zugriff: 09.12.2016).

Darf man das 1:

Abb. 8, 9, 10:

<<http://irinawarning.com/bttf2/back-to-the-future-2-2011/>> (Zugriff: 14.12.2016).

Abb. 11, 12:

<<http://irinawarning.com/back-to-the-fut/back-to-the-future/>> (Zugriff: 14.12.2016).

Darf man das 2:

Abb. 13:

Boltanski, Christian (1997): *Verloren in München*. Installationsansicht, Haus der Kunst.
<<http://www.hausderkunst.de/agenda/detail/christian-boltanski-verloren-in-muenchen/>> (Zugriff: 15.12.2016).

Nichts ist unmöglich:

Abb. 14:

<https://img.clipartfest.com/f5e6cecbf337eb0e70445f6792a97051_yarn-and-needles-royalty-free-clipart-yarn-and-knitting-needles_1300-1360.jpeg> (Zugriff: 12.12.2016).

Abb. 15:

Cnaani, Gali (2013): *Jeans*. Wolle, Baumwolle, 120x120 cm; Ausstellung 'Textile Erinnerungen/Remembering Textiles'. <<http://www.timbayern.de/wp-content/uploads/2016/02/gruppenfuehrung-sonderausstellung-textile-erinnerungen01.jpg>> (Zugriff: 08.12.2016).

Abb. 16:

Cnaani, Gali (2011): *Ärmel einer Jacke*. Wolle, 70x120 cm; Ausstellung 'Textile Erinnerungen/Remembering Textiles'. <<http://blog.bernina.com/de/wp-content/uploads/sites/2/2016/03/C-3-700-kl.jpg>> (Zugriff: 12.12.2016).

Abb. 17:

Hirano, Kauro (2011): *Ohne Titel*. Poloshirt, Minirock, Größe variabel; Ausstellung 'Textile Erinnerungen/Remembering Textiles'. <<http://blog.bernina.com/de/wp-content/uploads/sites/2/2016/03/H-2-detail-726-kl.jpg>> (Zugriff: 12.12.2016).

Abb. 18:

Hirano, Kauro (2009): *Ohne Titel*. Rote Turnschuhe, Größe variabel; Ausstellung 'Textile Erinnerungen/Remembering Textiles'.
<https://2.bp.blogspot.com/-77dmyygdIU/VtVk9d4-PLI/AAAAAAAAA-U/Re24Pz6za-A/s1600/Kaoru%2BHirano_untitled%2B_red%2BNIKE_2009_Foto%2BKatsuhiro%2BSaiki_1.jpg> (Zugriff: 12.12.2016).

Handreichungen für LehrerInnen:

Shahed:

<<http://www.geo.de/wissen/10869-bstr-was-von-der-flucht-uebrig-blieb#79911-img-von-schuetzenden-cremes-und-suessen-puppen>> (Zugriff: 08.12.2016).

Omar:

<<http://www.geo.de/wissen/10869-bstr-was-von-der-flucht-uebrig-blieb#79909-img-von-guten-schuhen-und-kaelte>> (Zugriff: 08.12.2016).

Yara:

<<http://www.geo.de/wissen/10869-bstr-was-von-der-flucht-uebrig-blieb#79907-img-von-haarbaendern-und-rueckkehr>> (Zugriff: 08.12.2016).

Erinnerungstäschchen:

<http://www.aktexil-nrw.de/Tagung_2011.html> (Zugriff: 08.12.2016).

Skizzen Erinnerungstäschchen:

privat, 2016.

Häftlingskleid:

Museum für angewandte Kunst Frankfurt (Hrsg.): *Der Souvenir. Erinnerung in Dingen von der Reliquie zum Andenken*. Köln 2006, 249.

Kopftuch:

<http://www.hamburger-wochenblatt.de/resources/mediadb/2016/11/08/61499_thumb.jpg?1478606078> (Zugriff: 10.12.2016).

Informiere dich 1:

Sprechblase 1:

Lossin, Eike: *Katholische Geistliche in nationalsozialistischen Konzentrationslagern. Frömmigkeit zwischen Anpassung, Befehl und Widerstand*. Würzburg 2011, 41.

Sprechblase 2:

Boyne, John: *Der Junge im gestreiften Pyjama*. Frankfurt am Main 2012, 52.

Sprechblase 3:

Ebd., 138.

Sprechblase 4:

Lánik, Josef: *Was Dante nicht sah*. Berlin 1964, 32.

Sprechblase 5:

Geleitwort des Bundespräsidenten Horst Köhler (2007):
<<https://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/geleitwort.html.de>> (Zugriff: 10.12.2016).

Informiere dich 2:

Zeitungsartikel entnommen (zusammengefügt und ergänzt) aus:

<<http://www.sueddeutsche.de/wissen/turiner-grabtuch-auf-tuchfuehlung-mit-jesus-1.2440456>> (Zugriff: 09.12.2016).

<<http://www.spiegel.de/wissenschaft/technik/vermeintliches-leichtentuch-christi-forscher-fertigt-zweites-turiner-grabtuch-a-653524.html>> (Zugriff: 09.12.2016).

Darf man das 1:

Text und Infobox:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Irina_Werning> (Zugriff: 14.12.2016).

<http://www.t-online.de/eltern/familie/id_69700778/irina-werning-back-to-the-future-zeigt-vergaenglichkeit-der-zeit.html> (Zugriff: 14.12.2016).

Zitat Infobox:

<<http://irinawerning.com/>> (Zugriff: 14.12.2016).

Darf man das 2:

Text:

<<http://www.hausderkunst.de/agenda/detail/christian-boltanski-verloren-in-muenchen/>> (Zugriff: 15.12.2016).

<<https://de.wikipedia.org/wiki/Fundb%C3%BCro>> (Zugriff: 15.12.2016).

<<https://www.bahn.de/p/view/service/fundservice.shtml>> (Zugriff: 15.12.2016).

Infobox:

<<http://www.artnet.de/k%C3%BCnstler/christian-boltanski/>> (Zugriff: 15.12.2016).

<<http://km-bw.de/,Lde/829404>> (Zugriff: 15.12.2016).

Nichts ist unmöglich:

Text:

<<http://www.timbayern.de/wp-content/uploads/2016/02/TEXTILE-ERINNERUNGEN-REMEMBERING-TEXTILES-Pressemappe-tim.pdf>> (Zugriff: 12.12.2016).

Handreichungen für LehrerInnen:

Erinnerungstäschchen:

<http://www.aktexsil-nrw.de/Tagung_2011.html> (Zugriff: 08.12.2016).

Erna de Vries erzählt ihre Geschichte:

<<http://www.projektzeitlupe.de/de/ernadevries/film/>> (Zugriff: 10.12.2016).

Handreichungen für LehrerInnen

**Im Folgenden finden Sie Anmerkungen sowie
Kopiervorlagen zur Werkstatt „Textile Erinnerungen“**

FlüchtDinge:

What's in my bag? – Was von der Flucht übrig blieb



Die Puppe ist meine aus Syrien. Sie heißt Aia.
Sie ist meine Freundin. Ich habe sie von meinem
Papa bekommen. Ich habe sie, seit ich ein Jahr alt
bin. Sie schläft jede Nacht in meinem Bett.
Sie ist so süß!

Auf der Reise war sie immer bei mir. Sie ist von
Damaskus nach Latakia, zurück nach Damaskus,
nach Khartum, nach Ägypten, nach Libyen, über
das Meer nach Italien und nach Deutschland
gereist.

Die Creme ist für mein Gesicht. Sie ist für die Nase
und die Hände. Sie ist für die Sonne.

Shahed, 5, Kindergartenkind

FlüchtDinge:

What's in my bag? – Was von der Flucht übrig blieb

Die Jacke, die Mütze und die Handschuhe habe ich aus der Türkei. Ich habe sie extra für die Reise gekauft. Wir hatten gehört, dass es kalt sei in Deutschland im Januar, deshalb habe ich diese Kleider gekauft, um mich vor der Kälte zu schützen. Wir sind die Kälte nicht gewohnt. Mein Bruder ist vor uns gegangen. Er lebt jetzt in Holland. Er hat uns vor der Kälte gewarnt. Ich hatte Angst vor der Reise, aber wir waren in Gefahr, und ich wollte nicht mit meinem Leben und dem meiner Familie spielen. Ich brauche keine Demütigungen mehr. Ich bin jetzt 55. Wenn sie mich einsperren, sterbe ich womöglich im Gefängnis. Ich habe große Angst. Es gibt keinen Schutz. Es ist nicht sicher in Syrien. Das ist die Wahrheit.

Die Turnschuhe habe ich auch mit Blick auf die Reise gekauft. Fila ist eine gute Marke. Die Schuhe würden mir auf dem Schiff dienlich sein. Ich trug sie jeden Tag – sogar als ich schlief. Wir verbrachten zwölf Tage auf dem Schiff.

Die Jogginghose ist aus Syrien. Ich mag sie. Ich habe sie im Laden meines Schwagers gekauft.

Auf dem Schiff gab es nicht viel Wasser zum Abspülen, deshalb hielt ich es für sinnvoll, meinen eigenen Teller und Besteck mitzunehmen. Das war hygienischer. Das Essen auf dem Schiff war sehr schlecht. Es bestand hauptsächlich aus gekochten Eiern, Kartoffeln und Reis. Die ersten Tage war genug für alle da, aber durch das dauernde Schaukeln hatten die meisten sowieso keinen Hunger.

Den Rucksack habe ich vor langer Zeit für eine Pilgerreise nach Mekka gekauft. Sonst brauche ich eigentlich keinen Rucksack. In Syrien ist es zu heiß zum Wandern. Und die Visa-Karte? Die ist aus der Türkei.

Omar, 55, Geschäftsmann



FlüchtDinge:

What's in my bag? – Was von der Flucht übrig blieb

Der Hijab ist aus Ägypten. Dort haben wir zwei Jahre gewohnt. Ich habe ihn selbst gekauft. Ich brauchte einen neuen, und die Farbe gefiel mir sehr gut. Ich erinnere mich besonders an einen Tag in Kairo, an dem ich ihn getragen habe. Meine Familie und die Familie meines Onkels haben damals eine Schifffahrt auf dem Nil gemacht. Das war schön.

Das Haargummi war ein Geschenk von meiner Schwester. Wir waren in Homs einkaufen. Meine Schwester, meine Mutter und ich. Das ist fünf Jahre her. An dem Tag haben wir auch noch zwei T-Shirts gekauft – eines für meine Schwester und eines für mich. Meine Schwester ist noch in Ägypten. Ich vermisse sie. Ich vermisse auch meine Freundinnen aus Syrien. Als wir nach Ägypten zogen, sollte es eigentlich nur für eine kurze Zeit sein. Wir dachten, wir würden uns bald wiedersehen. Jetzt sind wir hier, eine Freundin ist in Amerika, eine im Libanon und eine in Saudi Arabien ... Wir sind über Facebook und WhatsApp in Kontakt, aber es ist nicht dasselbe. In Ägypten hatte ich nur zwei Freundinnen – eine aus Syrien und eine aus dem Irak.

Auf der Fahrt trug ich eine Jeans, ein Jeanshemd und graue Stiefel. Wir kamen im Winter. Ich hatte keinen Mantel, denn der war in der Tasche, die die Schlepper mir geklaut haben. Es war sehr kalt und nass auf dem Boot, aber ich war so müde, dass ich trotzdem schlafen konnte. Als ich aufwachte und sah, dass wir mitten auf dem Meer waren, bekam ich Angst. Warum tut man Menschen so etwas an? Als ob wir nichts wert wären. Dennoch habe ich nie an der Entscheidung gezweifelt. Ich hatte immer die Hoffnung, dass wir sicher ankommen würden.

Ich möchte in Deutschland Medizin studieren und Frauenärztin werden, und dann hoffe ich, eines Tages nach Syrien zurückkehren zu können.

Yara, 18, Schülerin

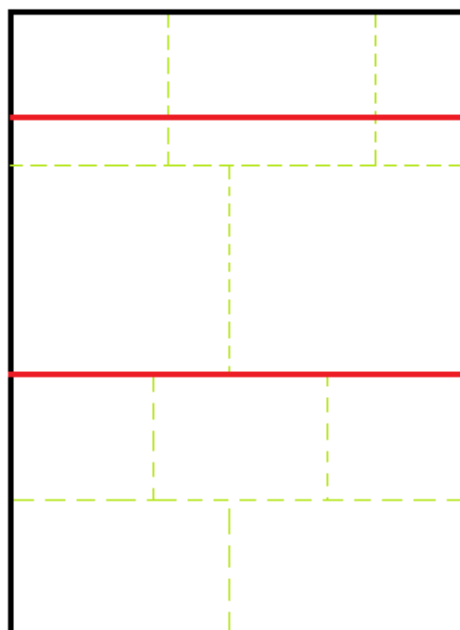


Erinnerungstäschchen

Das Erinnerungstäschchen ist eine Idee, die auf der Jahrestagung zum Thema „*Textile Lebensspuren*“ unter der Leitung von Prof. Dr. Iris Kolhoff-Kahl am 29.09.2011 an der Universität Paderborn vorgestellt wurde.

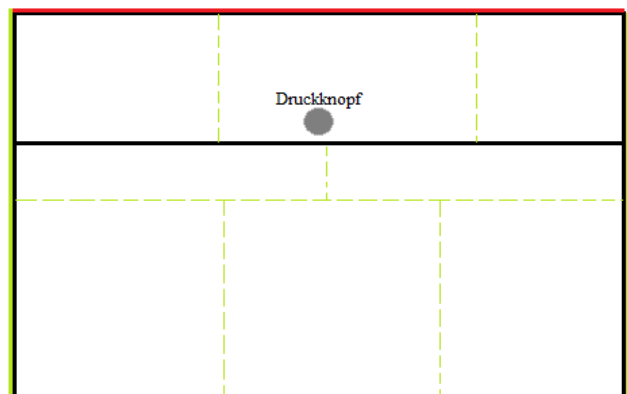


Quelle: <http://www.aktexsil-nrw.de/Tagung_2011.html> (Zugriff: 08.12.2016).



— hier falten
- - - Nähte

falten



Informiere dich: Traumatische Erinnerungen



Die Häftlingskleidung von Erna de Vries geb. Korn

Erna de Vries erzählt ihre Geschichte

Video „Ich wollte noch einmal die Sonne sehen“:

<<http://www.projektzeitlupe.de/de/ernadevries/film/>> (Zugriff: 10.12.2016).

Ab ca. **42:00** berichtet Erna de Vries über ihre Ankunft in Auschwitz, wo ihr u.a. ihre Kleidung abgenommen und durch für das Konzentrationslager vorgesehene Kleidung ersetzt wurde (ihre Schuhe hat sie behalten).

Ab ca. **01:03:40** berichtet sie über ihre Lagerkleidung in Ravensbrück:

- Entfernung von *Flecken* in ihrem Kleid
- Organisation eines *Ledergürtels*: „[...] damit ich nicht mit so einem Strick um den Bauch laufen musste“ (01:04:40)
- *Kopftuch*: Zum Andenken an ihre Freundinnen bestickte sie einen organisierten Lappen mit deren Namen (auch ein Stift und Garn mussten organisiert werden)

Vgl. hierzu auch:

<<http://www.projektzeitlupe.de/de/ernadevries/>> (Zugriff: 10.12.2016).

Museum für angewandte Kunst Frankfurt [Hrsg.] (2006): *Der Souvenir. Erinnerung in Dingen von der Reliquie zum Andenken*. Köln: Wienand, 249ff.